

Museum für Islamische Kunst SMB Bodestraße 1-3 –D– 10178 Berlin

## Neues aus dem Museum für Islamische Kunst in Berlin

Liebe Freunde des Museums für Islamische Kunst,

aus erfreulichem Anlass möchte ich Ihnen den ersten Rundbrief aus unserem Museum senden. Am 10. Juni konnten wir nach langjährigen Verhandlungen den Vertrag zur Langzeit-Leihgabe der international renommierten Keir Collection aus London unterzeichnen. Durch diesen 'Coup' – werden wir in naher Zukunft eine vollständige Museumssammlung in unser Museum integrieren können. Eine museologische Herausforderung, der wir uns gerne stellen und die mit der wissenschaftlichen Erarbeitung der Sammlung einhergehen wird. Richard de Unger wird uns als Ehrenkurator dabei unterstützen.

### Personalia

Das Museum für Islamische Kunst befindet sich im Umbruch. Nach großen Verdiensten um das Museum sind in den letzten Monaten die wissenschaftliche Mitarbeiterin Almut von Gladiss, Oberkustos Jens Kröger und der Direktor Claus-Peter Haase aus dem Dienst geschieden. Dies



Die Mitarbeiter des Museums für Islamische Kunst 2009

(ohne Miriam Kühn und Andrea Becker)

wäre eigentlich ein Grund zur Trauer, doch es gibt einen Grund zur Freude: sie bleiben uns erhalten und werden ehrenamtlich die Arbeiten am Museum weiter begleiten. Wir sind ihnen zu großem Dank verpflichtet! Unser Team hat Ute Franke, Julia Gonnella und mich hinzugewonnen, sowie als neue Museumsassistentin Miriam Kühn, die am DAI Erfahrungen sammelte. Ute Franke verbindet als erfahrene Archäologin, die in Zentralasien, Iran, Pakistan und am Golf gearbeitet hat, regionale Expertise und Organisationsgeschick. In Kabul und Herat ist sie in einem äußerst schwierigen Terrain tätig. Julia Gonnella, die auf der Museumsinsel ja bestens bekannt ist (Aleppozimmer), konnte sich in ihren Forschungen zum nordsyrischen Raum auszeichnen. Sie kennt Berlin und den Nahen Osten. Ich selber habe nach Lehre an der Aga-Khan-Universität in London und langjähriger Forschung am Orient-Institut in Beirut und am DAI in Damaskus das Direktorat im Februar übernommen.

Vertrautes bleibt aber auch erhalten: die Kustoden Gisela Helmecke und Thomas Tunsch bringen neben der langen Erfahrung auch weiterhin ihre wichtige fachliche Expertise ein, wie sich auch die Restauratorinnen Christiane Moslé, Annette Beselin, Jutta Maria Schwed kompetent um die Objekte kümmern. Unterstützt werden sie neuerdings von Sara Beuster. Yelka Kant behält wie immer die Übersicht in den weit verteilten Depots, Steffen Kruschwitz findet seinen Weg durch die weite Welt der digitalen Daten. Auch unsere bisherige Museumsassistentin Filiz Çakir Phillip bleibt uns verbunden. Als Gäste konnten wir zwei Gäste begrüßen: Katharina Meinecke im Mschatta Projekt (DFG, Claus-Peter Haase und Johannes Cramer, TU Berlin) und Andrea Becker, die sich im Rahmen eines ebenfalls von der DFG geförderten Projektes (Heinz Gaube, Tübingen) mit syrischem Glas beschäftigt. Weiterhin beherbergen wir das vierköpfige Forschungsteam von Frau Franke. Nadania Idriss unterstützt uns als Freiwillige einmal die Woche, während Raha Rastifard und Sophia Vassilopoulou weiterhin die 'Jungen Nächte' organisieren.

## **Verschiedenes**

Die nächsten Jahre werden wichtige Jahre für das Museum und bis zur Eröffnung der Neuausstellung im Nordflügel des Pergamonmuseums (geplant ist 2022) liegt noch ein weiter Weg vor uns. Die Überführung des Depots in Dahlem auf die Museumsinsel und nach Friedrichshagen im Oktober, die digitale Katalogisierung der Objekte, die Neuentwicklung unseres wissenschaftlichen Profils sowie die Erarbeitung eines öffentlichen Programms binden gerade unsere Kräfte. Über ein reichhaltiges Programm während der Ramadannächte im

September werden wir Sie frühzeitig informieren. Zunächst werden uns aber die Planungen zur Neuaufstellung des Museums im Nordflügel noch in Atem halten. Wir werden neue konzeptionelle Wege suchen, die Bedeutungsebenen von Objekten und die Fragen der Besucher miteinander zu verbinden. Auch davon werden wir in Zukunft berichten.

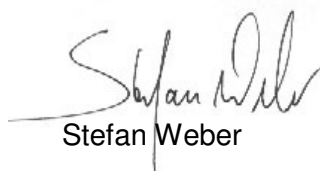
Hoffen wir, dass im Unwetter der Finanzkrise unsere Planung nicht zu sehr leidet – wie sie es dieses Jahr bereits tun. Wir arbeiten ständig an der Verbesserung, Erforschung und Präsentation unserer Sammlung – gründlich und stetig.

Ein letztes Wort: Das Museum für Islamische Kunst benötigt Ihre Unterstützung. Zusammen mit Ihrer Hilfe können wir die Aufgaben des Museums angehen und bei schwindenden öffentlichen Geldern die Schätze in unseren Depots erforschen und verbessert ausstellen. Dies gilt besonders auch für die Öffentlichkeitsarbeit, so dass wir unserer Rolle als Vermittler kulturellen Schaffens muslimischer Gesellschaften gerecht werden können. Diese Aufgabe fällt in Deutschland primär uns zu, doch brauchen wir dazu eine Kultur des zivilen Engagements. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei helfen. Ich danke Ihnen im Voraus. Für Spenden, die steuerlich absetzbar sind:

Empfänger:	Bundeskasse Kiel
Bankverbindung:	Bundesbank, Filiale Kiel
BLZ:	210 000 00
Kontonummer:	210 010 30
Verwendungszweck:	STPK-068728279 ISL

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr



Stefan Weber

## 1500 Meisterwerke für das Berliner Museum für Islamische Kunst

Am 10. Juni 2009 unterzeichneten der Sammler Edmund de Unger, vertreten durch seinen Anwalt, und Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, im Pergamonmuseum einen Vertrag über eine umfangreiche Dauerleihgabe. Die international als „Keir Collection“ bekannte Sammlung islamischer Kunst von de Unger wird künftig die Bestände des Museums für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin bereichern. Sie umfasst Werke aus fast allen Perioden und Kunstlandschaften der islamischen Kernländer um das Mittelmeer, aus Iran und Zentralasien. 112 der insgesamt 1500 Werke aus verschiedenen Kunst- und Kunstgewerbesparten befinden sich bereits in Berlin, die übrigen werden nach dem Ableben des Sammlers folgen.

Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz: „Edmund de Unger hat eine der weltweit größten und bedeutendsten Privatsammlungen auf dem Gebiet der islamischen Kunst zusammengetragen. Durch seine Dauerleihgabe an Berlin werden wahre Meisterleistungen islamischer Kunst und Kunsthandwerks einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.“

### Der Sammler

Edmund de Unger wurde 1918 in Budapest geboren. Nach dem Krieg wanderte er nach England aus, wo er studierte und als Anwalt tätig war. Schon als Jugendlicher sammelte er, wie seine Eltern, Teppiche. In den sechziger Jahren entdeckte er seine Liebe zur islamischen Kunst und baute seitdem mit großer Sachkenntnis seine Sammlung auf diesem Gebiet auf. Systematisch wählte er selten repräsentierte und in der Forschung noch kontrovers diskutierte Objekte aus, die er etwa auf Märkten und vor allem auch in berühmten alten



Richard de Unger, Prof. Dr. Michael Eissenhauer, Dr. Stefan Weber schauen Dr. Ritter und Prof. Dr. Hermann Parzinger über die Schulter



Objektiv ein Grund zur Freude: Richard de Unger und Prof. Dr. Hermann Parzinger

Sammlungen aufspürte. Über seine Sammlertätigkeit sagt Edmund de Unger, der in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf genießt: „Jedes einzelne Objekt, das ich erwerben konnte, erzählt eine Geschichte, und jede Erwerbung geschah aus plötzlicher Leidenschaft oder allmählich wachsender Zuneigung. Mein Wunsch ist es, die Freude an den Werken mit anderen Liebhabern islamischer Kunst zu teilen.“

### Die Sammlung

Zu den zentralen Sammlungsgebieten de Ungers gehören Brokate und Teppiche, frühmittelalterliche Bronzen sowie Objekte aus der Buchkunst. Den Hauptteil der Textiliensammlung, die vor- und frühislamische, mittelalterliche und neuzeitliche Gewebe und Stickereien umfasst, bilden persische Textilien der Safawidenzeit und europäische Textilien. Wertvolle Kalligraphien, aufwendig verzierte Bucheinbände und prachtvolle Miniaturen aus Iran, Zentralasien sowie dem mamelukischen Ägypten zählen ebenfalls zu der Leihgabe. Die Sammlung umfasst außerdem seltene, kostbare Bergkristallobjekte, deren Herstellung unter der Herrschaft der Fatimiden in Ägypten (969–1171) eine Blütezeit erlebte. Auch islamische Keramik aller Perioden ist in großer Vielfalt vorhanden.

In ihrem kunsthistorischen Wert und ihrer stilistischen Breite ist die Keir Collection mit den Beständen der wichtigsten Museen islamischer Kunst vergleichbar. Sie war an fast allen großen Ausstellungen und Publikationen zu dem Thema beteiligt. Zahlreiche Werke aus der Sammlung führten zudem zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Eine Auswahl der schon in Berlin befindlichen Leihgaben wird im Dezember 2009 oder Frühjahr 2010 unter dem Thema „Sammlerglück – zum Sammeln Islamischer Kunst“ ausgestellt. Die Ausstellung wird sich neben der Präsentation einer repräsentativen Auswahl der Sammlung mit dem Phänomen des Sammelns und des Kunstmarktes beschäftigen. Was sieht der Sammler in seinen Stücken und wie entsteht Wert von Objekten auf dem Kunstmarkt? Welche 'Biographien' haben Objekte?

## **Das Museum für Islamische Kunst**

Das Museum für Islamische Kunst zeigt die Kunst und Kunsthandwerk des Nahen Ostens vom 8. bis ins 19. Jahrhundert. Die 1904 gegründete „Islamische Kunstabteilung“ umfasste zunächst die Mschatta-Fassade (Jordanien, ca. 742-44) sowie vor allem Teppiche aus der Sammlung von Wilhelm von Bode, dem damaligen Direktor bei den Königlichen Museen. Heute ist bildende Kunst in nahezu allen Sparten vom Architekturdekor über das Kunsthandwerk und den Schmuck bis hin zur Buchkunst vertreten. Die Kunstwerke der Sammlung stammen aus einem Gebiet, das sich von Spanien bis nach Indien erstreckt, mit Schwerpunkten Vorderer Orient einschließlich Ägypten und Iran. Vom Kunsthandwerk sind fast alle Materialien vertreten: Gefäßkeramiken, Metallarbeiten, Holz- und Beinschnitzereien, Gläser, Gewebe, Teppiche. Aus der Sammlung der Buchkunst werden in Wechselausstellungen Miniaturen und arabisch-persische Kalligraphien der Moghulzeit (Indien, 16. -19. Jh.) gezeigt. Zu den Höhepunkten der Sammlung zählen, neben der Fassade von Mschatta, die Grabungsfunde aus Palästen und Wohnhäusern in Samarra (Irak, 9 Jh.), das Aleppo-Zimmer (Syrien, 1600) und die Wandkeramiken in verschiedenen Techniken, wie bei den beiden Gebetsnischen aus der Türkei und dem Iran.

Stefan Weber, Direktor des Museums für Islamische Kunst, betont: „Die Keir Collection bildet eine nahezu nahtlose Ergänzung zu den Beständen in Berlin. Ob prächtige Buchmalereien, glanzvolle Brokate oder Prunkstücke aus mittelalterlichen Keramikwerkstätten, sie alle runden die enzyklopädische Sammlung des 105 Jahre alten Museums ab.“